Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 37

Artikel: Der zeitgemässe Lehrer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

September - Glossen

Nun wären glücklich wir so weit — Vorbei ist bald die Sommerzeit. Der Bettag sieht schon vor der Türe, Man öffnet wieder die Alaviere Und auch die Oesen bald einmal — 's ist ein Skandal! Der Bayerleu brüllt jammervoll, Er hat die Preußen satt, jawoll! Es rüstet zum Oktobersesse Und hat ein Königsei im Nesse. Die Republik ist ihm satal — 's ist ein Skandal! Ob Bayern wirklich über Nacht Die Rechnung ohne Wirth wohl macht? Zur Sauserzeit wird man's erleben, Ob's noch einmal Arawall wird geben, Ein König stelgt aufs Piedestal — 's wär' ein Skandal!

Im Schwabenländli heute schon Kennt man nur einen Hupenton. Gedämpst und tief muß er sich geben, Sonst tut man blechend "Buße" eben. Bei uns spektakelt's ohne Wahl— 's ist ein Skandal! Der Pfarrer Bolliger macht' Schluß;
Genuß bot er und auch Verdruß.
Der Präsident der Lirchenpslege
Sprach Dankihm auf dem Abschiedswege
Im — grauen (!) Kleidersutteral —
's war ein Skandal!

Die Auferwedung des Toten in Genf

21ch Gott, wie lag er friedlich tot! Er hatte welter keine Not. Er schlief den Schlaf der schönsten Leiche und dachte nicht an dumme Streiche.

Das "Ruhe sanst!", schon grub es ein der Jankee in den Leichenstein. Und wer die Seitung konnte lesen, sprach rührungsvoll von diesem Wesen.

Die Sränkli, mittlerwell' nicht faul, sie rollten weiter in das M... I der hochbestallten Sekretäre, der Grabeswächterfunktionäre.

Und nun auf einmal über Nacht hat man des armen Kerls gedacht. Man schickt sich an, o Schreck der Schrecken, ihn pietätlos aufzuwecken!

Man seht ihn auf, macht ihn parat: Aun spreche, edler Llutomat! Herr Briand legt's ihm auf die Jungen: — spuckspuck — das Wunder ist gelungen! Abraham a Santa Clasa

Beim Wort genommen

Schwiegermutter (schwärmerisch):
21ch, lieber Schwiegersohn, noch einmal Rom sehen, dann sterben!
Schwiegersohn (begeistert): Morn reised m'r ab!

La France

Das arme Mariandl ist krank. Es hat oberschlesische Aopsichmerzen, sinanzielles Bauchweh, poinischen Gerzklappenschler und Poincare'sche Mundfäule, sonst aber ist es ganz gesund.

Deutschland

Der gute Michel! Zuch ihm geht es nicht besser. Der Urzt hat ihm eine Goldschwitzkur verordnet, aber trotz aller Aompressen treibt er aus allen Poren nichts wie braune Papierlappen. Seine Temperatur ist unter aller Baluta; er ist taub und hört nicht den Marschtritt der Frontleute, er ist blind und sieht nicht die nahende Reaktion, er hat den Schnupsen und riecht nicht den Braten, der ihm serviert werden soll, aber er bleibt doch das Wunderkind Europas, da er, lahm an beiden Süßen, Tanzsesslichkeiten veransfaltet und Sport treibt. Kurral Kural Kurra!

Old England

Rule Britania! Die Schiffe schaukeln auf dem Ozean, die Regierung schaukelt auf dem Brett, das England mit Irland verbindei, und wenn das Brett zusammenbricht, liegt alles im Wasser. Einst hat jemand gesagt: "Unsere Zukunst liegt auf dem Wasser." Lloyd George wird bald sagen können: "Unsere Zukunst ist sehr wässerig. Goddam!"

Der zeitgemäße Lehrer

Nater: Schäme dich, Srit! Mir ein solch' schlechtes Schul-Zeugnis heimzubringen! In allen Sächern hast du viel niedrigere Noten als das letzte Mal. Note 6 ist die beste. Von der Note 5 hast du es bis auf die Note 3 gebracht!

Srit: Da kann ich nichts dafür. Der Lehrer hat gesagt, er müsse nun mit dem Notenabbau beginnen!

Arnold Gugelmann †

Wär'n alle Obersten
Und alle Nationalrät' so
Wie unser Gugelmann gewesen,
Würd' wieder man des Lebens froh
Und würd' von Nächstenliebe nicht nur — lesen!
Der guter Genius war von Langenthal,
Durchbrochen hat er nun den ird'schen Bann;
Doch sein gedenken Schweizer ohne Zahl:
Sein Heimatort verlor den besten Mann!

Tram—atisches aus Zürikon

Erster Tramangestellter (Hans)
3um zweiten: O, du ebige Hagel, gang
mer doch au mit der cheibe Numerierig ewäg, wo sie wänd isüehre!
Dir chann's überhaupt glych sy!
Iweiter Tramangestellter (Heiri)
3um ersten: Go? Warum?
Erster Tramangestellter (Hans)
3um zweiten: Will du so wie so e sini
Nummere bischt!

Schuldfrage

Wer da schärft das Messer, Oder wer führt den Streich — Welcher von beiden ist besser, Oder sind beide gleich?

"Wohl der Täter ist besser!"
Spricht es im Gerzen mir dumps,
"Benn man gebraucht kein Messer,
Wenn es noch schartig und stumps," S—

Aus Spree=Athen

"Unmöglich!" kratte sich Srit Ebert in den Reichspräsidentenhaaren, "einen Tag kann man nicht am Erscheinen verbieten!" Da hob er das über das Berliner Blatt "Der Tag" verhängte Zeitungsverbot wieder auf.

Dante

(Gestorben 14. Geptember 1321)

In seiner Kölle ließ lustig er schmoren Kerzöge und Grasen und Senatoren. Unheilige Päpste und geistliche Sürsten Gab er den Teuseln zum Schinden und Bürsten

Im Segefeuer mit Reinigungswasser Begoß er geringere Srevler und Kasser. Dort sah erst mancher borftige Igel Sein wahres Gesicht im geistigen Spiegel.

Des Paradieses göttliche Auen Ließ er die Guten, die Hossenden schauen. Und manchen, dem seder Glaube zerronen, Kat er zu neuem Leben gewonnen.

So fleht er von Dichterglanze umflossen, Ein strenger Aichter der Zeitgenossen. Ein Nebelmeer verkommener Sitten Kat er mit kühnem Geiste durchschnitten.

Gnurks

Lieber Nebelspalter!

Iwei Studenten begegnen einer korpulenten, jungen und hochnäsigen Dame. "Du," sagt der eine, "das ist aber

eine Gans!"
"Na," versetzte sein Kommilitone,
"sagen wir — eine gefüllte!"

e

Winterthur im Zeichen der Mode

Nicht nur in Basel, Jürich, Bern Kracht es im Großen Stadtrat, Uuch in Winterthur, da hat Unlängst aufgeleucht' ein Stern! In der letzten Uuguststung Gab es plöhlich Hochtumult, Ulles lärmte, schimpste, drohte: "Nieder mit dir! Lump! Koyote!"— Stühle flogen, Blumentöpse Von Balkonen auf die Köpse, Bis die Großen-Herren-Käte Keißaus nahmen von der Stätte.

— Erst darnach trat Kuhe ein, Uls Winterthur war — Käterein!!

Bedeutungsvoller Drudfehler

In Zürich hat ein mit brüchiger Schieberdeckung versehenes ansehnliches Gebäude unter der schlechten Witterung so stark gelitten, daß ihm der Einsturz droht. — Sollte der Teusel von Setzer vielleicht an die Depositenbank gedacht haben oder gar selbst zu den Leidtragenden gehören?